

MARKTKOMMENTAR OKTOBER

Sowohl Angebot als auch Nachfrage unterdurchschnittlich – Preise geben im Oktober wieder nach

- ♻️ Preise geben im Oktober nach
- ♻️ Der Bedarf der Verbraucher bleibt unterschiedlich – insgesamt deutlich geringer
- ♻️ Zulauf im Altschrott bis zu 50 % reduziert. Neuschrottentfall bis zu 25 % verringert
- ♻️ Tiefseeexporte gehen merklich zurück
- ♻️ Globale Nachfrage nach Stahlerzeugnissen bleibt rückläufig
- ♻️ Das geringe Angebot kann den Bedarf der Verbraucher decken
- ♻️ Gießereimarkt weiterhin uneinheitlich

Auch im dritten Quartal 2023 bleibt die Stimmung in der deutschen Wirtschaft gedämpft. Die insgesamt zu hohe, wenn auch spürbar nachlassende Inflation schwächte den privaten Konsum. Unter dem Eindruck einer rückläufigen Weltwirtschaft und den damit einhergehenden Exportrückgängen, verlangsamte sich auch die Industrieproduktion in Deutschland. Die weiterhin hohen Material- und Finanzierungskosten belasten das Baugewerbe drastisch. Allein die Baugenehmigungen für den Wohnungsbau gingen in den ersten acht Monaten 2023 um 28 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zurück.

Jüngste Stimmungsindikatoren deuteten zuletzt darauf hin, dass sich die Geschwindigkeit des Abschwungs verringern könnte. Nachdem die Auswirkungen inflationsbedingter Kaufkraftverluste nachlassen und das Lohnniveau steigt, könnten bei einem stabilen Arbeitsmarkt insbesondere vom privaten Konsum Wachstumssignale ausgehen. Ausrüstungsinvestitionen in Maschinen und Anlagen könnten im Kontext der Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft weiter zulegen. Investitionen im Baugewerbe könnten hingegen, ob des hohen Zinsniveaus, noch weiter zurückgehen. Insgesamt deuten die Indikatoren sowie die schwächelnde Weltwirtschaft nicht auf eine schnelle wirtschaftliche Belebung im letzten Quartal 2023 hin. Für 2023 rechnet die Bundesregierung mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 0,4 %.

Nachdem die Schrottpreise im September angezogen hatten, konnte sich im Oktober kein Trend daraus entwickeln. Die Preisadjustierungen für Stahlschrott reichten auf dem Binnen-

ANSPRECHPARTNER
David Kämper
Referent Markt & Rohstoffe
T: +49 211 828953 35

HERAUSGEBER
BDSV e. V.
Berliner Allee 57
40212 Düsseldorf
T: +49 211 828953-0

 **BDSV**
Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-
und Entsorgungsunternehmen e. V.

markt, trotz geringer Materialverfügbarkeit sowie fehlender Impulse vom Exportmarkt im Betrachtungszeitraum von unverändert bis -20 €/t. Der Handel meldete sowohl bei den Altschrotten (bis zu -50 %) als auch bei Neuschrotten (-20 bis -25 %) einen weiterhin deutlich reduzierten Zulauf, der bis in das neue Jahr anhalten könnte.

Auch der Bedarf der Verbraucher ist weiterhin rückläufig – das knappe Angebot konnte den Bedarf der Verbraucher ausreichend decken. Insbesondere die Hersteller von Betonstahl finden weiterhin kaum Absatzmöglichkeiten für ihre Ware und ziehen Kürzungen der Produktionszeiten in Betracht. Die anstehenden Wintermonate könnten den Bedarf im Baugewerbe weiter abkühlen lassen.

Analog zum Rückgang der deutschen Rohstahlproduktion, ist auch der Schrottverbrauch der Stahlwerke in den ersten acht Monaten gesunken – insgesamt wurden in diesem Zeitraum Hochrechnungen zur Folge etwa 1,1 Mio. t weniger verbraucht als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Der Gießereimarkt bleibt uneinheitlich. Während Gießereibetriebe, die Motoren für die Automobilindustrie herstellen, noch über gute Aufträge verfügen, ist der Eingang neuer Aufträge in anderen Bereichen, insbesondere bei den Zulieferern des Maschinenbaus, merklich rückläufig.

Die Regionen im Einzelnen:

- Im **Norden** war die Nachfrage im Oktober wieder gedrosselt. Die Verbraucher konnten Preisnachlässe von 10 bis 20 €/t durchsetzen. Weitere Produktionskürzungen scheinen möglich zu sein. Ein Hochofen befindet sich weiterhin in der Zustellung.
- Die Nachfrage der Verbraucher war im **Westen** weiterhin sehr verhalten. Ein Verbraucher hatte einen weiterhin merklich reduzierten Bedarf. Ein weiterer Verbraucher ist am Markt etwas aktiver gewesen, nachdem die eigenen Lagerbestände weitestgehend aufgebraucht sein könnten. Der reduzierte Bedarf wurde zu konstanten Preisen gedeckt.
- Der Verbraucher im **Süd-Westen** hatte bei leicht verbesserter Auftragslage, eine geringere Nachfrage nach ausgesuchten Sorten. Die Preise sind im Vergleich zum September um durchschnittlich 5 €/t zurückgegangen.
- Im **Süden** hatte der Verbraucher seine Produktion um 50 % zurückgefahren und einen entsprechend reduzierten Bedarf. Im Vergleich zum September reichten die Preisanpassungen von unverändert bis -8 €/t.
- Die Nachfrage der Werke an der **Saar** ist, bei schwacher Auftragslage, weiterhin gering. Ein Werk verfügte über ausreichend Eigenentfall und hat keine Mengen zugekauft. Ein weiteres Werk hatte einen um 1/3 reduzierten Bedarf und zu unveränderten Preisen

gekauft. Ein dritter Verbraucher verfügte über eine reguläre Nachfrage und hat Neuschrott zu unveränderten Preisen gekauft und für Altschrott geringe Abschläge durchgesetzt.

- Die Werke im **Osten** hatten reguläre Bedarfe angemeldet. Da aus dem Septemberhandel ein Gefälle zwischen den Preisen bestand, reichten die Preisanpassungen von leichten Erhöhungen bis hin zu Preisreduzierungen von -20 €/t, abhängig vom Ausgangsniveau.
- **Benelux:** Die Märkte in Belgien sowie in den Niederlanden haben sich rückläufig entwickelt – hier konnten die Verbraucher Preisnachlässe zwischen 5 und 10 €/t erwirken. Luxemburg verfügte über eine gute Nachfrage und hat Neuschrott zu unveränderten Preisen gekauft. Für Altschrott konnten Preisreduzierungen von -5 bis -10 €/t durchgesetzt werden.
- In **Spanien** gaben die Angebote im Oktober bei merklich reduzierter Nachfrage wieder nach. Die Einkaufspreise wurden um durchschnittlich 10 €/t gesenkt.
- **Italienische** Verbraucher haben wegen geringer Absatzmöglichkeiten eine merklich reduzierte Nachfrage nach Schrott gehabt. Die knappe Materialverfügbarkeit stabilisierte insgesamt die Preise auf dem Niveau des Vormonats.
- Ein Verbraucher in der **Schweiz** konnte bei merklich reduziertem Bedarf Preisreduzierungen von unverändert bis -5 €/t durchsetzen. Ein weiterer Verbraucher konnte seinen Bedarf auf dem Schweizer Markt decken.
- In **Österreich** lagen die abgesetzten Mengen unterhalb des durchschnittlichen Bedarfs. Altschrott wurde zu unveränderten Preisen gehandelt, Bei Neuschrott wurden Preisreduzierungen von -10 €/t durchgesetzt.
- In **Polen** haben sich die Stahlschrottpreise bei verbesserter Nachfrage nach Betonstahl in einer Bandbreite von unverändert bis -10 €/t bewegt.
- In **Tschechien** blieb die Schrottnachfrage angesichts der allgemeinen schwachen Nachfrage sowie der finanziellen Probleme eines großen Verbrauchers verhalten. Es konnten Preisanpassungen von unverändert bis -10 €/t durchgesetzt werden.

Gießereimarkt:

- Der Gießereimarkt entwickelt sich in unterschiedliche Richtungen. Während Zulieferer der Automobilindustrie noch konstante Mengen nachfragen, ist der Bedarf kleinerer, mittelständischer Betriebe, die dem Maschinenbau zuliefern, merklich rückläufig. Die Preise der nicht-indizierten Verträge konnten im Oktober um 10 bis 15 €/t zulegen.

Tiefseemarkt:

- **Türkei:** Die türkischen Verbraucher haben versucht, ihre Käufe von Tiefseeschrott auf ein Minimum zu beschränken, da der anhaltende wirtschaftliche Abschwung in der Türkei die Bau- und Stahlbranche des Landes merklich beeinträchtigt. Zudem wurde die Stromtarife ab Oktober 2023 um 20 % erhöht, was einen zusätzlichen Druck auf die Stahlindustrie des Landes ausübt. Nachdem die türkischen Werke weiterhin Schwierigkeiten haben Absatzmärkte für ihre Erzeugnisse zu finden, könnte der eskalierte Nahostkonflikt den türkischen Herstellern einen wichtigen Absatzmarkt versperren. Auf Israel entfielen im August 102.600 t bzw. 27,5 % der türkischen Langstahlexporte. Somit dürfte sich der Konflikt auch auf den türkischen Schrottbedarf auswirken – Marktteilnehmer gehen davon aus, dass sowohl die Mengen als auch die Preise sinken könnten.
- **USA:** Auf dem amerikanischen Binnenmarkt für Schrott gab es im Oktober Anzeichen für eine Normalisierung. Die Preisspanne zwischen Primärschrott und Schredderschrott vergrößerte sich wieder. Aufgrund des begrenzten Angebots und einer stabilen Nachfrage bewegten sich die Preise insgesamt seitwärts. Vom Exportmarkt kamen keine unterstützenden Signale.
- **Asien:** Mit Ende der Sommermonate ist ein deutlicher Rückgang der Nachfrage nach Schrott aus Südasien zu verzeichnen. Indien, der wesentliche Treiber der vergangenen Monate, zog sich weitestgehend vom Markt zurück. Pakistan und Bangladesch haben weiterhin mit erheblichen finanziellen Problemen zu kämpfen.

Logistik:

Die internationalen Frachtraten sind seit Anfang September merklich angestiegen, da einerseits die Energiekosten deutlich ansteigen und andererseits die Verfügbarkeit von Frachtraum abnimmt.

Ausblick:

Folgende Einflussfaktoren können im **November** die Preisentwicklung beeinflussen:

- Fehlende konjunkturelle Dynamik sowohl auf dem Binnenmarkt als auch auf den Weltmärkten – die Nachfrage nach Halb- und Fertigerzeugnissen aus Stahl bleibt rückläufig
- Geringe Schrottlagerbestände entlang der Absatzkette
- Bauproduktion weiterhin stark reduziert
- Altschrott- sowie Neuschrottzulauf bleiben weiterhin unterdurchschnittlich
- Exportmöglichkeiten könnten weiter zurückgehen
- **Insgesamt ist die Prognose aufgrund der schnell wechselnden Einflussfaktoren schwierig**